

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 2 (1916)
Heft: 7

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine organische Einheit aller Bildungsanstalten und die Gleichwertigkeit aller Schularten. Ein Vorschlag (von Rein) geht dahin: Deutsche Grundschule vom 6.—12. Lebensjahr (mit Sprachklassen, englisch oder französisch, für begabte Kinder, die höhere Studien vorhaben). Mit dem 7. Schuljahre tritt die Trennung ein:

1. Ein Teil besucht die beiden oder die drei Oberklassen der Volksschule (Mittelschule), um dann entweder in die allgemeine Fortbildungsschule oder in das niedere Fachschulwesen einzutreten.

2. Ein zweiter Teil besucht die vierklassige Realschule, um sich dann im mittleren Fachschulwesen weiterzubilden.

3. Die dritte Gruppe geht in die höheren sechsklassigen Erziehungsschulen über, sei es in die Oberrealschule oder in das Gymnasium. Von beiden erfolgt dann der Eintritt in das höhere Fachschulwesen.

Die nationale Einheitschule werde aber erst perfekt, wenn alles, was mit der Bildung der Jugend zusammenhängt, vom gleichen Geiste getragen sei. Und das ist nun zur Hauptsache die Forderung, an dem die Geister sich prinzipiell scheiden: Die Beseitigung des konfessionellen, also positiven Religionsunterrichtes. Deutlich genug hat die „Volksschule“ geschrieben: „Dogmatischer Religionsunterricht darf nicht Lehrgegenstand der Einheitschule, die keine Konfession kennt, sein. Deutsche Religion, deutsche Volkskirche: das muß die Lösung der Zukunft sein.“ (Volksschule“ Nr. 11, 1915.)

Prof. Bächtiger.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

* **Zürich.** Neuerungen in der Sekundarschule Winterthur. Die Schulpflege der Sekundarschule Winterthur will versuchsweise mit dem neuen Schuljahr die Sekundarschule reformieren: Es sollen zwei Parallelklassen, nach Fähigkeiten geordnet, instituiert werden. Zudem haben die Schulpflege und der Konvent über den 40 Minutenbetrieb und einen dazu passenden Stundenplan beraten. —

— Der Regierungsrat hat in teilweiser Revision seines Beschlusses vom 21. Oktober 1911 betreffend Verleihung des Professorentitels an Mittelschullehrer beschlossen: Bei Anlaß der Besetzung einer Lehrstelle der Kantonschule bleibt in jedem einzelnen Fall Beschlußfassung vorbehalten, ob der Gewählte den Titel eines Professors erhalten soll; der Titel wird in der Regel nur an Lehrer der wissenschaftlichen Fächer mit vollständig absolvierter akademischer Bildung und ausreichender Mittelschulpraxis verliehen; die gegenwärtigen Inhaber des Professortitels werden von diesem Beschluß nicht betroffen. Dieser Beschluß findet analoge Anwendung auf das Lehrerseminar in Rüschlikon und das Technikum in Winterthur.

— In „Wissen und Leben“ (Nr. 9) unterzieht F. Wetter die Malereien im neuen Zürcher Universitätsgebäude einer wohlverdienten „vernichtenden Würdigung“.

Luzern. Staatsbürgerlicher Unterricht. Der Kaufmännische Verein hat 28. Januar eine Diskussionsversammlung abgehalten zur Besprechung der Frage, ob und eventuell in welchem Rahmen der staatsbürgerliche Unterricht beim Kaufmännischen Verein und speziell bei seiner Fortbildungsschule einzuführen sei.

— **Unterstützung armer Schulkinder.** Der Vorstand dieses Vereins erstattet Rechnung für 1915. Die Einnahmen waren Fr. 14'301.48, dabei Zinsen Fr. 2220.25, Mitgliederbeiträge Fr. 1347, Sammlung in den Schulen Fr. 2807.70, Subventionen Fr. 2600, Geschenke Fr. 1521.10, Darlehen der Stadtkasse Fr. 2000; Ausgaben Fr. 14'529.30, dabei für Schuhe, Wolle, Hemden u. Fr. 14'220.25, Betriebskosten Fr. 309.05.

— **„Gruß aus Baldegg“.** Die genannte Monatschrift des Institutes Baldegg bringt einen liebevollen und mit feiner Würdigung persönlicher Beziehungen gezeichneten Nachruf auf H. Domherr und Direktor Estermann von Hohenrain. — Der Anmerkung der Redaktion, daß für „Niederschläge aus Theorie und Praxis“ die „Lehrerin“ dankbar wäre ein lebhaftes und dankbares Bravo!

Schönz. Der 27. Januar 1916 wird in den Annalen der Sektion Schönz des „Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz“ einen ehrenvollen Rang einnehmen. In geschlossenen Reihen folgten an diesem Tage Geistliche, Staatsmänner, Lehrer und Freunde der kath. Schule der Einladung des Vorstandes zu einem Vortrag von Herrn Chefredaktor Baumberger aus Zürich ins Hotel „Bären“ in Schönz. Als liebe Gäste wohnten auch die Herren Philosophen vom Kollegium „Maria Hilf“ und die Lehramtskandidaten von Rickenbach dem Vortrag bei. Mit sichtlicher Freude begrüßte der Vorsitzende Herr Sekundarlehrer Suter aus Brunnen die zahlreiche, ziemlich genau 180 Köpfe zählende Versammlung und machte sie bekannt mit dem Wirken und Schaffen des kath. Lehrer- und Schulmännervereins im vergangenen Jahre. Speziell wünscht er Unterstützung unseres Vereinsorgans der „Schweizer-Schule“, das zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, durch Abonnement, Mitarbeit und Inseration und ermuntert im weiteren zum Beitritt in unsere wohlthätig wirkende Krankenkasse. Aus dem Jahresbericht sei erwähnt, daß die Sektion Schönz auf Schluß des Vereinsjahres 66 Mitglieder zählte. An der Versammlung wurden einige Neuaufnahmen gemacht, und bei einiger Verbekraft des Vorstandes wird es nicht schwer halten noch weitere Mitglieder zu gewinnen. Über das Referat selbst haben wir schon in letzter Nummer berichtet. Zu guter Letzt wurde dem Vereinschifflein in Hrn. Sek.-Lehrer Suter, Brunnen, ein neuer Steuer- mann gegeben. Ihm stehen als Finanzminister Lehrer von Gm, Goldau, und als Staatssekretär Lehrer Senn, Seewen, zur Seite.

Obwalden. Die „Titlis-Grüße“ des Kollegiums Engelberg erfreuen uns in der ersten Nummer dieses Jahrganges wieder mit einer reichen Fülle des Alten und Neuen: Morgarten (Gedicht) — Positus in ruinam (Tieffinnige Lichtmeßgedanken) — Ski-Weil! — Musikalisches — Un saluto alla patria — Feldpost — Aus der Jugend eines großen Musikers — Schulchronik — Personalsnachrichten. Aus der Schulchronik nur einige Andeutungen: 22. November. Jahrhundertfeier der Verbündung Engelbergs mit Obwalden und zugleich Morgartenfeier der Studenten. 23. Nov. Philosophentag! Konveniat der Philosophen von Stans und Engelberg. 27. Dez. H. P. Linus Eberle, Missionär von St. Ottilien, hält Vortrag über Korea. — 2. Jan. Neujahrsvorführung: „Der letzte Hohenstaufe“ von P. Maurus Carnot. — Von nun an ist eine fünfmalige Ausgabe der „Titlis-Grüße“ vorgesehen, dank der Großherzigkeit des Herrn Verlegers, des H. P. Rektors.

St. Gallen. Schulverhältnisse in Rorschacherberg. Die Schulgemeinde Rorschacherberg besitzt 3 Schulhäuser, 6 Lehrkräfte und rund 420 Schüler. Die Oberschule in Langmoos soll sogar mit 86 und mehr Schülern gesegnet sein. Die Verhältnisse schreien nach Abhilfe. Diese kann nicht so leichterhand in die Wege geleitet werden, weil die steuersegnete Gemeinde die Mittel für eine weitere Lehrkraft und Schulhäuserweiterung oder gar für einen Neubau nicht zur Verfügung hat. Man wird es leider in den nächsten Jahren noch an vielen Orten erfahren müssen, daß auch das Schulwesen unter den durch den Weltkrieg stark erschütterten Staats- und Gemeindefinanzen zu leiden hat. B.

— **Haarkrankheit.** Eine äußerst rasch sich verbreitende Haarkrankheit in den Schulen der Gemeinde Tablat haben den Bezirksarzt, das Gemeindeamt, die Gesundheitskommission, die beiden Schulratspräsidenten und die schulhygienischen Kommissionen zu einer Konferenz veranlaßt, an welcher Herr Dr. Richard Bollhofer, Schularzt in St. Gallen über das Wesen und die Behandlung dieser Haarkrankheit aufklärte. Sie hat nachweisbar animalischen Ursprung und erfordert zur vollständigen Heilung 70 Tage Zeit. Genannter Schularzt von St. Gallen hat eine Schrift darüber herausgegeben. Ein Ausschuß der Tablater Schulräte wird sich mit der Bekämpfung der Krankheit zu befassen haben. B.

— Einem den „Freiburger Nachrichten“ zugehenden St. Galler Brief entnehmen wir:

Seit längerer Zeit spricht man in St. Gallen viel von der sogenannten Stadtverschmelzung. Viele Leute, welche in der Stadt beschäftigt sind, wohnen nämlich in den politischen Gemeinden St. Fiden (St. Georgen) und Bruggen (Straubenzell), welche gleichsam die „Vorstädte“ zu St. Gallen bilden. Ihre Schulsteuern u. haben deshalb eine unerquickliche Höhe erreicht. Die reichen Herren der Stadt, in deren Dienst diese Arbeiter dieser Außengemeinden schaffen, sollen deshalb zur Mitsteuer für die Schulen u. ihrer Arbeiter herangezogen werden. Zu diesem Zwecke sollen die drei politischen Gemeinden St. Gallen, St. Fiden, Straubenzell zu einem politischen Groß-St. Gallen vereinigt werden. Natürlich wollen die Liberalen auch in letzterem die Mehrheit behalten und vom Proporz in den Gemeinde- und Schulratswahlen nichts wissen. Man hatte im Kanton Burgfrieden geschlossen um des Proporz willen; nun sollen die Konservativen auch auf diesen noch verzichten und sich auf Gnade oder Ungnade den Liberalen ergeben. Öffentlich läßt man aber den Proporz, besonders im Schulwesen, nicht fahren: man hätte ihn allerdings von Anfang an zur *Conditio sine qua non* der Stadtvereinigung machen sollen; oder dann vorwärts mit dem gesetzlichen Schulrats- und Gemeindeproporz für den ganzen Kanton.

Vor einiger Zeit feierte auch unsere Reallehrer-Konferenz ihr silbernes 25-jähriges Jubiläum. Alljährlich haben sich nämlich die Herren Lehrer dieser oberen Volksschule zu einer gemeinsamen Tagung versammelt, wobei in gründlichen Referaten und reger Diskussion Schulfragen behandelt und besprochen wurden. Sämtliche Verhandlungen gelangten jeweilen in den sogenannten „Grünen Hefen“ zur Veröffentlichung. Auch Fortbildungskurse für die einzelnen Schulfächer wurden abgehalten und verschiedene Lehrmittel erstellt.